

Erfolgsmessung in der Suchthilfe: Zwischen Abstinenz und Teilhabe

Angela Buchholz^{1*}

¹ Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Hamburg

* Corresponding author, email: a.buchholz@uke.de

© 2023 Angela Buchholz; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund und Fragestellung

Wenn Betroffene sich in eine Suchtbehandlung begeben, liegt in den meisten Fällen eine medizinische und / oder psychosoziale Problemlage und einem Änderungsbedarf aufseiten der Betroffenen oder deren Umwelt vor. Aber wie genau lässt sich der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme beziffern? In wissenschaftlichen Studien wird zumeist ein Fokus auf das Konsumverhalten oder Symptome psychopathologischer Belastung gelegt und eine mögliche Veränderung mithilfe von Selbstauskünften und / oder der Bestimmung von Laborparametern erhoben. Eine Veränderung möglicher psychosozialer Problemlagen lässt sich hierbei allerdings unzureichend abbilden – hier können Konstrukte wie Lebensqualität, Lebenszufriedenheit, Teilhabe bieten. Fraglich bleibt, inwieweit gängige Maße zur Erfolgsmessung die Erlebenswelt Betroffener adäquat abbilden können.

Methoden

Basierend auf einer Literaturrecherche werden aktuelle Konzepte und mögliche Operationalisierungen des „Behandlungserfolgs“ vorgestellt und kritisch diskutiert.

Ergebnisse

Im Beitrag wird der aktuelle "state of the art" in Bezug auf Konstrukte, Operationalisierungen und Messmethoden zur Erfassung von Behandlungserfolg in der Suchthilfe vorgestellt und in den Kontext der Versorgungslandschaft in Deutschland, der Perspektive Betroffener, sowie fachlicher Entwicklungen wie z.B. neue Interventionsmethoden oder Leitlinien gestellt.

Diskussion und Schlussfolgerung

Aus den Ergebnissen werden einzelne Aspekte in der Anwendung, Interpretation und Instrumentalisierung verschiedener Möglichkeiten der Erfolgsmessung in der Suchthilfe kritisch diskutiert.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.